

9./II. 1915

(Anregungen an das Kriegsfürsorgeamt.) Von den vielen fast täglich dem Kriegsfürsorgeamt unterbreiteten Anregungen zur Erschließung neuer Einnahmsquellen für die Kriegsfürsorge seien zwei ihrer praktischen Seite und ihrer leichten Durchführbarkeit wegen der Öffentlichkeit mitgeteilt. Der Professor an der Akademie der bildenden Künste Alois Delug hat dem Kriegsfürsorgeamt alle seine goldenen und silbernen Medaillen zur Verfügung gestellt, damit der daraus erzielte Erlös den Zwecken des Kriegsfürsorgeamtes zugeführt werden könne — ein Beispiel, das durch Nachahmung ganz bedeutende Beträge hereinbringen kann. Nicht nur viele Künstler, sondern auch vielfach Geschäftsleute, Fabrikanten, Sportleute zc. besitzen goldene oder silberne Medaillen, die für den Besitzer einen doppelten Wert haben: einen materiellen, auf dem viele gerne im Interesse unserer braven Soldaten verzichten dürfen, und einen ethischen, als Erinnerung an eine hervorragende Leistung auf irgend einem Gebiete. Dieser letztere kann sehr leicht durch Herstellung eines billigen Abgusses erhalten, ja vielleicht sogar noch durch das Bewußtsein erhöht werden, sein Scherflein für die durch den Krieg Betroffenen beigetragen zu haben. Das Kriegsfürsorgeamt nimmt diese Anregung gerne auf und richtet an alle jene, welche goldene oder silberne Medaillen besitzen, die Bitte, diese zum Wohle unserer Invaliden oder derjenigen zu spenden, die durch den Krieg ihres Ernährers beraubt wurden. Die Sendungen werden an das Kriegsfürsorgeamt (Wien, 9. Bezirk, Berggasse Nr. 16) erbeten. Eine zweite Anregung geht dahin, alle Rückwärts, wie sie bei vielen Firmen oft zu Tausenden verwendet werden, an der Frankierungsstelle mit einem Aufdruck zu versehen, der den Absender daran erinnert, nur Kriegsmarken zu verwenden und dadurch die Kriegsfürsorge zu unterstützen.